

20.57

Abgeordneter Philip Kucher (SPÖ): Frau Präsidentin! Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Kollege Angerer, ich weiß nicht, warum das so eine parteipolitische Aufzählung und Auseinandersetzung werden muss. (*Zwischenruf des Abg. Hafenecker.*) Ich glaube, dass gerade dieser Punkt auch alle Fraktionen im Rechnungshofausschuss geeinigt hat, dass es gewisse Entwicklungen bei der Oesterreichischen Nationalbank gibt, die heutzutage einfach nicht mehr gehen, dass das nicht in Ordnung ist. Das waren extrem emotionale Debatten. (*Abg. Deimek: Richtig!*)

Ich darf nur bitten, dass wir gerade in dieser Frage die parteipolitischen Debatten einfach weglassen, weil das keinen Sinn macht. Ich könnte jetzt auch eine Reihe von Skandalen aufzählen. So hat es in Kärnten gerade der Kärntner Klubobmann der Freiheitlichen geschafft, beim Nobelitaliener 20 000 € für eine Besprechung auszugeben, und die mussten dann in weiterer Folge von den Klagenfurter Stadtwerken beglichen werden. Aber das sind meiner Meinung nach alles Dinge, die uns nicht weiterbringen. In Wahrheit geht es da um Lösungen bei der Oesterreichischen Nationalbank. (*Zwischenruf des Abg. Darmann.*)

Ja, der Bereich der Sozialleistungen ist etwas, was wir extrem kritisch diskutiert haben – ich habe selten Rechnungshofausschusssitzungen erlebt, die derart emotional waren. Persönlich hat es mich aus zwei Gründen so geärgert: Einerseits, weil man damit natürlich als Nationalbank auch Vertrauen verspielt. Das ist etwas, was auch für eine Institution wie die Nationalbank – die in wenigen Tagen 200 Jahre alt wird und wo es wichtig ist, dass gerade die Bevölkerung und auch der Finanzmarkt das Vertrauen haben – wesentlich ist.

Andererseits ärgert mich besonders, dass es immer wieder auch Rechnungshofberichte braucht, damit man tätig wird und man nicht proaktiv in der Lage ist, gewisse Dinge aufzuräumen, und damit macht man in Wahrheit auch all das kaputt, was in der Vergangenheit bereits geschehen ist. So hat sich – Kollege Loacker hat es bereits angesprochen – im Bereich der Pensionsregelung für Neueintretende massiv etwas getan. Es gibt inzwischen das fünfte Dienstrecht, wo man wirklich auch marktübliche Konditionen eingeführt hat; da hat sich sehr viel getan. Man hat im Rahmen des Sonderpensionenbegrenzungsgesetzes auch bis zu 25 Prozent der Pensionszahlungen gestrichen und gekürzt. Es hat sich in diesen Bereichen einiges getan, und es ist einfach schade, dass man immer wieder auch als Nationalbank in die Medien kommt und erst Prüfberichte des Rechnungshofes eine gewisse Bewegung in

die Sache bringen. Positiv war, dass auch aufgrund dieser deutlichen und harten Auseinandersetzung im Ausschuss die klare Ankündigung seitens der Nationalbank gekommen ist, dass man gemeinsam mit dem Betriebsrat ehestmöglich an einer Lösung arbeiten und auch die Empfehlungen des Rechnungshofes aufnehmen und prüfen wird. Ich denke, dass das ganz wichtig ist.

Wir werden uns diese Sache genau anschauen. Der Rechnungshof wird uns sicherlich auch im Rahmen einer Follow-up-Überprüfung weiterhin berichten. Wir haben dann hoffentlich das nächste Mal auch die Möglichkeit, zu sagen: Die Pensionsregelungen wurden repariert, die Anstellungsverhältnisse wurden repariert, und auch der Bereich der Sozialleistungen wurde in einer Art und Weise geregelt, dass man nicht mit der Gießkanne arbeitet, sondern diejenigen davon profitieren, die es wirklich brauchen. Die Art und Weise, wie die Sozialleistungen jetzt vergeben werden, funktioniert einfach nicht mehr, und da muss auch die Nationalbank dringend umdenken. *(Beifall bei der SPÖ sowie des Abg. **Loacker**.)*

21.00

Präsidentin Doris Bures: Als Nächster ist Herr Abgeordneter Mag. Lettenbichler zu Wort gemeldet. – Bitte.